

## Schriftliche Anfrage



vom 18. August 2006  
13.08

### Willy Rüegg, SP-Gemeinderat betreffend Jugendliche ohne Lehrstellen

---

#### Wortlaut der Anfrage

Es ist August und die Sommerferien sind vorbei. Für die Schülerinnen und Schüler beginnt ein neues Schuljahr, ein Jahr harter Arbeit bis zu den nächsten Sommerferien. Für jene Jugendlichen, welche ihre Schulpflicht erfüllt haben, beginnt nun das Erwerbsarbeits- und Berufsleben. Doch für einige unter ihnen steht die Welt Kopf! Sie haben nämlich trotz intensiver Suche keine Lehrstelle gefunden. Sie haben daher noch keine Arbeit und infolgedessen auch noch keine Perspektive für ihr weiteres Leben.

Es sind Jugendliche, die keinen Anschluss an die Volksschule finden und jetzt auf der Strasse stehen. Ist dies bloss eine verschwindend kleine Minderheit, die uns kaum etwas angehen würde? Wohl kaum, denn das nationale Lehrstellenbarometer zeigt an, dass in der Schweiz 5'000 bis 10'000 Lehrstellen fehlen. Trotzdem hat es der Stadtrat im Juni abgelehnt, die aktuelle Lehrstellensituation in Wädenswil und die Verbesserung der Chancen von Wädenswiler Jugendlichen, eine Anschlusslösung an die Volksschule zu finden, zu diskutieren. Die bürgerliche Mehrheit des Gemeinderats ist dem Stadtrat gefolgt und hat das entsprechende Postulat von Willy Rüegg, SP, mit 13 zu 17 Stimmen abgelehnt. Das Problem der Jugendlichen ist damit jedoch nicht gelöst. So meldete die Zürichsee Zeitung am 13. Juli 2006, dass jede/r neunte Schulabgänger/in im Bezirk noch keine Anschlusslösung gefunden habe.

Ich frage deshalb den Stadtrat an:

1. Weshalb will der Stadtrat sich nicht mit der Lehrstellensituation in Wädenswil befassen?
2. Wie viele Lehrstellen gibt es in Wädenswil?
3. Wie viele jugendliche Schulabgängerinnen und Schulabgänger aus Wädenswil gibt es?
4. Wie viele davon haben
  - a. eine Mittelschule angefangen?
  - b. eine Lehrstelle angetreten?
  - c. ein so genanntes Brückenangebot gewählt?
  - d. einen anderen Anschluss an die Oberstufenschule gefunden?
5. Gibt es auch Jugendliche, die keinen Anschluss an die Volksschule gefunden haben? Hat der Stadtrat eine Vorstellung davon, was diese Jugendlichen jetzt tun? Um wie viele Jugendliche handelt es sich?
6. Was hält der Stadtrat davon, Arbeitgebenden, welche zusätzliche Lehrstellen anbieten, aus städtischen Mitteln Zuschüsse zu bezahlen oder andere Vorteile zu verschaffen?

Ich danke dem Stadtrat für die Beantwortung dieser Fragen.

## Antwort des Stadtrates

**Frage 1:** Weshalb will der Stadtrat sich nicht mit der Lehrstellensituation in Wädenswil befassen?

**Antwort:** Selbstverständlich ist dem Stadtrat die Lehrstellensituation ein sehr hohes Anliegen und er beschäftigt sich immer wieder damit, so erst kürzlich aufgrund eines Berichts der städtischen Jugendkommission zu diesem Thema. Die Bemühungen zeigen sich auch im grossen Angebot an Lehrstellen in der Stadtverwaltung. Insgesamt sind dies inklusive Frohmatt:

Bestehende Lehrstellen

- 6 Lehrstellen Kaufmann/Kauffrau
- 1 Lehrstelle Geomatiker/Geomatikerin
- 3 Lehrstellen Betriebspraktiker/Betriebspraktikerin
- 6 Lehrstellen Fachangestellter/Fachangestellte Gesundheit
- 1 Lehrstelle Koch/Köchin
- 2 Lehrstelle Hauswirtschafter/Hauswirtschafterin

Geplante Lehrstellen

- 1 Lehrstelle Informatiker/Informatikerin
- 1 zusätzliche Lehrstelle Betriebspraktiker/Betriebspraktikerin

Der Stadtrat hat insbesondere für die Ausbildung von Betriebspraktikern - eine Lehrmöglichkeit für arbeitswillige Jugendliche mit geringem schulischem Leistungsvermögen - sehr grosse Anstrengungen unternommen. Diese Schulabgänger sind von der Lehrstellensuche am meisten betroffen. Hingegen will der Stadtrat nicht in den Arbeits- bzw. Lehrstellenmarkt mit staatlichen Massnahmen eingreifen. Die Gemeinde ist dazu nicht die richtige politische Ebene. Zudem besteht im Bezirk mit dem Projekt „Berufseinstiegsjahr“ bereits eine erfolgreiche auch von Wädenswil mitfinanzierte Institution für genau den angesprochenen Themenbereich. Weitere Institutionen, die Jugendlichen bei der Berufswahl unterstützen, sind: BIZ (Berufs- und Informationszentrum), das Berufswahljahr, das Projekt Ithaka (Projekt des AJB = Amt für Jugend und Berufsberatung) sowie Projekte des SNH (Soziales Netz Bezirk Horgen). Wie in den letzten Tagen aus der Presse zu erfahren war, bekundet auch der Bund ein grosses Engagement für den Berufseinstieg von Jugendlichen und stellt die nötigen Mittel zur Verfügung. Geplant ist insbesondere ein individuelles Förderprogramm für schulschwache Jugendliche.

**Frage 2:** Wie viele Lehrstellen gibt es in Wädenswil?

**Antwort:** In Wädenswil bestanden Ende Oktober 2006 total 409 Lehrverträge (alle Lehrjahre). Diese verteilten sich auch folgende Berufsgruppen:

Büroberufe	45
Gastgew./Hauswirtsch.	23
Heilbehandlung	26
Industrie/Handwerk	162
Informationstechnik	15
Körperpflege	19

Landwirtschaft	18
Technische Berufe	18
Übrige Berufe	17
Verkaufsberufe	66

(Angaben Bildungsdirektion des Kantons Zürich)

**Frage 3:** Wie viele jugendliche Schulabgängerinnen und Schulabgänger aus Wädenswil gibt es?

**Antwort:** Laut Erhebungen der Oberstufenschule gab es im Sommer 2006 187\* Schulabgängerinnen und Schulabgänger.

\* Die Angaben der Oberstufenschule beinhalten sämtliche Schülerinnen und Schüler, also auch diejenigen aus Hütten und Schönenberg.

**Frage 4:** Wie viele davon haben

- a) eine Mittelschule angefangen?
- b) eine Lehrstelle angetreten?
- c) ein so genanntes Brückenangebot gewählt?
- d) einen anderen Anschluss an die Oberstufenschule gefunden?

**Antwort:** a) 14  
b) 117  
c) 34  
d) 15

**Frage 5:** Gibt es auch Jugendliche, die keinen Anschluss an die Volksschule gefunden haben? Hat der Stadtrat eine Vorstellung davon, was diese Jugendlichen jetzt tun? Um wie viele Jugendliche handelt es sich?

**Antwort:** Sieben Jugendliche aus Wädenswil und Au haben keinen Anschluss an die Volksschule gefunden. Diese hatten sich alle beim Berufseinstiegsjahr (Bej) in Horgen gemeldet, konnten dort aber wegen mangelnder Motivation und Bereitschaft nicht aufgenommen werden.

**Frage 6:** Was hält der Stadtrat davon, Arbeitgebenden, welche zusätzliche Lehrstellen anbieten, aus städtischen Mitteln Zuschüsse zu bezahlen oder andere Vorteile zu verschaffen?

**Antwort:** Wie schon unter 1. ausgeführt, ist der Stadtrat der Meinung, dass die Wirtschaft wissen muss, welche Nachwuchsleute gesucht sind und inwieweit sie entsprechend in die Ausbildung investieren soll. Eine staatliche Lenkung könnte sich leicht als Bumerang erweisen; nämlich dann, wenn Lehrstellen geschaffen werden für Berufe, die gar nicht gefragt sind. Leider können sich nicht alle Schulabgänger/innen immer ihren Traumberufswunsch erfüllen; sei es mangels Eignung, schulischer Voraussetzungen oder ganz einfach, weil das Angebot nicht vorhanden ist. Dies ist Realität und verlangt von einem Teil der Jugendlichen Flexibilität sowie eine gewisse Anstrengung.

Bei der Submission ist in Wädenswil die Anzahl Lehrlinge ein mit 5 % gewichteter Faktor, der bei der Vergabe ausschlaggebend sein kann und schon mehrmals gewesen ist. In diesem Sinne wird die Lehrlingsausbildung in den Betrieben angemessen berücksichtigt. Zuschüsse würden der Sache nicht gerecht, schon gar nicht, wenn sie nur für zusätzliche Lehrstellen ausgerichtet würden. Betriebe, die bereits sehr viel in die Berufsausbildung investieren, gingen leer aus. Die Lehrlingsausbildung ist auch keine lokale Angelegenheit. Jugendliche aus Wädenswil finden teilweise auswärts Lehrstellen, während umgekehrt auswärtige Jugendliche in Wädenswil ihren Lehrplatz haben. Der gefragte Anreiz müsste regional oder gar schweizweit geschaffen werden.

20. November 2006

hku

Stadtrat Wädenswil

Ernst Stocker, Stadtpräsident

Heinz Kundert, Stadtschreiber